Regel Nummer 1
Phil Town

Was drin ist für dich: Die einzige Regel kennenlernen, die du brauchst, um an der Börse Geld zu verdienen.

Wer wünscht sich das nicht: Mit relativ wenig Aufwand ein anständiges Einkommen erzielen. Vielleicht hast du auch schon einmal darüber nachgedacht, es an der Börse zu versuchen? Aber irgendwie scheint das auch alles viel zu kompliziert zu sein. Wie soll jemand, der eigentlich etwas ganz Anderes gelernt hat, zwischen den ganzen ausgebildeten Finanzhaien überhaupt eine Chance haben? Müssen wir dazu nicht furchtbar komplizierte Formeln kennen und den ganzen Tag die Börsenkurse auf dem Schirm haben?

Nein! Es ist überhaupt nicht schwer, mit Aktien ein kleines oder großes Vermögen zu verdienen. Phil Town hatte z.B., bis er über 30 Jahre alt war, überhaupt nichts mit der Finanzwelt zu tun. Er war Elitesoldat bei der US-Army und arbeitete danach für ein Unternehmen, das Rafting-Touren anbot. Doch eines Tages ging eine Tour ziemlich schief und er bewahrte einen erfolgreichen Investor vor einem Unfall. Aus Dankbarkeit weihte dieser ihn in die Geheimnisse seines Erfolgs ein.

Phil Town startete mit $1000 und hatte fünf Jahre später seine erste Million auf dem Konto. Alles, was er tat, war, sich an ein paar ganz simple Regeln zu halten, die ihm der Investor erklärt hatte. In Regel Nummer 1 gibt er diese Tipps weiter. Du musst wirklich kein Finanzexperte sein, um die einfachen Regeln zu verstehen, mit denen jeder an der Börse erfolgreich sein kann. Lies die folgenden Blinks und du hast alles, was du brauchst.

In diesen Blinks wirst du außerdem herausfinden,

welche Statistiken beweisen, dass eine Firma richtig gut ist,
warum der Markt nicht so effizient ist, wie du vielleicht glaubst, und
warum ein diversifiziertes Portfolio auch kein Wundermittel ist.

Quereinsteiger: Wir müssen keine Experten sein, um geschickt zu investieren.

Die meisten Menschen glauben, dass sie ohne die Hilfe eines Finanzberaters an der Börse auf jeden Fall ihr ganzes Geld verlieren würden. Finanzexperten haben das schließlich studiert und jahrelange Erfahrung auf dem Börsenparkett gesammelt. Wie könnte es also sein, dass ein absoluter Anfänger da mithalten kann?

Das geht tatsächlich! Wir müssen gar nicht alle Regeln und Tricks der Finanzwelt kennen, es reicht, wenn wir die wichtigsten beherrschen – und die lernen wir in den nächsten Blinks kennen. Außerdem stellt uns das Internet heute Informationen zur Verfügung, die lange Zeit den Experten vorbehalten waren. Die Kurshistorie von Aktien und Statistik-Rechner erledigen online schon einen großen Teil der Arbeit. Auf Websites wie MSN Money, Yahoo Finance oder CNN Money finden wir Daten zu Tausenden Aktien, und ruleoneinvesting.com bietet alle wichtigen Rechner an, sodass wir uns keine einzige Formel merken müssen.

VISIT…

LANZAROTE Caliente.COM

Mit diesen Tricks und Informationen ausgestattet gelingt es uns nicht nur, besser als die Finanzexperten zu investieren, sondern sogar schlauer zu werden als der Markt selbst. Das klingt zuerst einmal merkwürdig, denn laut der Effizienzmarkttheorie ist so etwas nicht möglich: Sie besagt, dass der Markt automatisch immer den genauen Wert einer Firma durch ihren Preis ermittelt. Alle Informationen, die über eine Firma bekannt sind, schlagen sich sofort im Preis ihrer Aktie nieder.

Aber die Effizienzmarkttheorie ist falsch. Der Preis einer Aktie entspricht nicht immer ihrem tatsächlichen Wert. Das sehen wir z.B. daran, dass immer wieder Blasen aus überbewerteten Aktien entstehen oder Leute wie Warren Buffett es schaffen, für 20 Jahre am Stück mit ihren Investments über 15% Gewinn zu machen.

Sehen wir uns also an, was wir wissen müssen, um schlauer zu sein als die meisten, und mit wenig Risiko gutes Geld an der Börse zu verdienen.

Vollkommen überbewertet: Ein diversifiziertes Portfolio ist nicht immer eine gute Idee.

Wer sich schon einmal mit Investments und Aktien beschäftigt hat, hat sicher schon einmal davon gehört, dass er unbedingt auf ein diversifiziertes Portfolio achten sollte. Es klingt ja auch einleuchtend: Wer Aktien von möglichst vielen Firmen in unterschiedlichen Bereichen hat, minimiert sein Risiko. Denn wenn eine Aktie abstürzt oder eine Industrie in eine Krise schlittert, haben wir ja noch die anderen, in denen unser Geld sicher angelegt ist.

Aber die Erfahrung spricht eine andere Sprache: Wenn wir uns ansehen, wie sich langfristige diversifizierte Portfolios in den letzten 100 Jahren entwickelt haben, dann müssen wir feststellen, dass wir damit in 60 von 100 Jahren überhaupt keinen Gewinn gemacht hätten. Denn in so einem Portfolio steigen zwar immer einige Aktien im Preis, aber dafür fallen viele andere, sodass wir am Ende auch nicht mehr Geld haben.

Außerdem ist es wichtig für die Sicherheit unserer Anlagen, dass wir unsere Aktien immer aufmerksam beobachten – und das wird schwieriger, je mehr unterschiedliche Aktien wir besitzen. Im Idealfall sind wir über die Firmen, deren Aktien wir besitzen, über ihre Finanzen und ihre Entwicklung gut informiert. Doch wenn wir viele Aktien besitzen, haben wir gar nicht genug Zeit, um all diese Informationen zu verarbeiten. Dann sind wir den Preisschwankungen unvorbereitet ausgesetzt.

Außerdem müssen wir an der Börse manchmal schnell reagieren, und das ist natürlich leichter, wenn wir nur ein paar wenige Aktien im Blick behalten müssen. Am geschicktesten ist es natürlich, wenn wir in Bereichen investieren, in denen wir uns gut auskennen. Apotheker sollten z.B. in Pharmaunternehmen investieren – denn sie bekommen regelmäßige Updates darüber, bei welchen Medikamenten neue Nebenwirkungen entdeckt wurden, und haben damit einen Informationsvorsprung vor anderen Anlegern im Pharmabereich.

Es ist natürlich dumm, sein ganzes Vermögen in eine einzige Aktie zu stecken. Aber genauso dumm ist es, einfach alle möglichen Aktien durcheinander zu kaufen, nur um sein Portfolio zu diversifizieren. Stattdessen sollten wir einige wenige, aber hervorragende Aktien auswählen. Wie wir sie finden, erfahren wir in den nächsten Blinks.

Shoppingtipp: Wir sollten nur Aktien von Firmen kaufen, die wir verstehen und wertschätzen.

Eine Aktie ist schnell gekauft, aber wie sieht es eigentlich mit einem Unternehmen aus? Stellen wir uns einmal vor, wir hätten einige Millionen auf der Kante und müssten davon eine Firma kaufen. Welche würden wir auswählen? Auf welche Kriterien würden wir achten?

Auf jeden Fall würden wir uns besser fühlen, wenn wir eine Firma aus einem Bereich kaufen würden, in dem wir uns zumindest ein bisschen auskennen. Was soll z.B. ein Automechaniker mit einer Gentechnikfirma? Oder ein Programmierer mit einem Unternehmen, das Fertigpizzen herstellt? Je besser wir uns in einem Bereich auskennen, desto besser können wir auch beurteilen, was eine Firma eigentlich macht, wie ihre Position am Markt ist und wie sie sich wohl in den nächsten Monaten und Jahren entwickeln wird.

Außerdem würden wir vermutlich keine Firma kaufen wollen, die unseren moralischen Werten widerspricht. Wenn wir z.B. mit der Firma das Studium unserer Kinder finanzieren wollen, sollten wir nicht gerade einen Sweat-Shop in Bangladesh erwerben, in dem Kinderarbeit an der Tagesordnung ist. Ein Vegetarier würde keinen Schlachthof führen wollen und ein Atheist keinen religiösen Verlag.

Der Trick ist, dass wir uns immer, wenn wir eine Aktie kaufen, überlegen müssen, ob wir die Firma auch kaufen würden. Denn je besser wir uns in der jeweiligen Industrie des Unternehmens auskennen, desto besser können wir den tatsächlichen Wert der Aktie einschätzen.

Und nicht nur finanzielle, sondern auch moralische Werte sollten bei unserer Wahl eine Rolle spielen. Denn immer, wenn wir eine Aktie kaufen, schaffen wir damit Nachfrage. Dadurch lassen wir ihren Preis ansteigen und verschaffen dem Unternehmen Kapital. Der Kauf einer Aktie hat einen Einfluss darauf, welche Firmen erfolgreich sind. Dessen sollten wir uns immer bewusst sein und daher nie die Aktie eines Unternehmens kaufen, das wir eigentlich nicht unterstützen möchten.

Grabenkämpfe: Einige Firmen sind einfach unschlagbar.

Nehmen wir an, wir haben uns am Markt umgesehen und einige Firmen gefunden, mit denen wir uns ein bisschen auskennen und mit deren Verhalten wir einverstanden sind. Wie finden wir denn jetzt heraus, welche Investition sich auch auszahlen wird? Welche Aktien sollen wir kaufen?

Unser erstes Ziel sollte dabei immer sein, kein Geld zu verlieren. Und es gibt einige Unternehmen, die extrem gut gegen Verluste geschützt sind. Wie eine Ritterburg haben sie

ein oder mehrere Burggräben, die sie uneinnehmbar machen und vor feindlichen Angriffen schützen. Ziemlich gute Burggräben sind z.B. Wettbewerbsvorteile.

Manche Firmen besitzen ein Patent auf ein Produkt oder ein Betriebsgeheimnis, das ihnen einen quasi uneinholbaren Vorsprung vor ihren Konkurrenten verschafft. Die Firma Pfizer hat beispielsweise das Patent für Viagra. Kein anderes Unternehmen darf ein ähnliches Medikament mit den gleichen Wirkstoffen herstellen. Es sieht nicht so aus, als ob in den nächsten Jahren weniger Menschen Viagra benötigen würden, daher sind Pfizer-Aktien eigentlich eine sichere Sache.

Andere Firmen haben eine so starke Marke, dass ihre Kunden ihr blind vertrauen und sich sogar mit ihr identifizieren. Coca-Cola ist z.B. so eine Marke: Die Leute werden immer weiter Coca-Cola kaufen, selbst wenn im Supermarktregal direkt daneben eine neue Cola auftaucht, die besser schmeckt und weniger kostet.

Ein anderer Wettbewerbsvorteil können günstige Preise sein. Walmart ist beispielsweise in den USA so präsent und leicht zu erreichen, dass fast jeder dort einkauft. Dadurch kann das Unternehmen seine Produkte in riesigen Mengen einkaufen und dementsprechend günstige Preise aushandeln, die es an seine Kunden weitergibt. Hier ist allein schon die Größe des Unternehmens ein Garant dafür, dass seine Aktie in der nächsten Zeit nicht komplett einbrechen wird.

Außerdem schaffen manche Firmen ganz bewusst tiefe und breite Burggräben, um sich vor der Konkurrenz zu schützen. Sie machen es ihren Kunden sehr schwer, von ihrem eigenen Produkt zu einem anderen Hersteller zu wechseln. Wer schon einmal versucht hat, sein iPhone mit einem Windows-Rechner zu synchronisieren, weiß, wovon wir hier sprechen.

Aufnahmetest: ROIC und Entwicklung des Eigenkapitals zeigen, dass eine Firma Wettbewerbsvorteile hat.

Es gibt also Firmen, die so gute Wettbewerbsvorteile haben, dass es sich mit ziemlich großer Wahrscheinlichkeit auszahlt, ihre Aktien zu kaufen. Aber woher können wir wissen, bei welchen Firmen genau diese Wettbewerbsvorteile auch funktionieren?

Dafür gibt es fünf Indikatoren. Immer wenn wir überlegen, eine bestimmte Aktie zu kaufen, sollten wir uns ansehen, wie sich diese fünf Indikatoren in den letzten zehn Jahren entwickelt haben. Schneidet die Firma bei allen fünf Kennzahlen positiv ab, sollten wir auf jeden Fall zuschlagen.

Der erste und beste Indikator für einen guten Wettbewerbsvorteil ist die Kapitalrendite, auch bekannt als ROIC (Return on Investment Capital). Wenn wir z.B. in einem Jahr 20 Euro in eine Aktie investieren und sie im nächsten Jahr für 30 Euro verkaufen, haben wir zehn Euro Profit gemacht. Dann beträgt der ROIC 50%, denn wir haben halb so viel Profit gemacht, wie wir investiert haben.

Eine Firma, die so große Profite abwirft, hat natürlich ein tolles Geschäftsmodell. Da werden vermutlich schnell Konkurrenten auftauchen und den Markt langsam unter sich aufteilen, und unsere Firma wird einige Kunden verlieren. Daher sollten wir darauf achten, dass der ROIC über zehn Jahre hinweg bei mehr als 10% lag. Das ist ein sicheres Zeichen dafür, dass die Firma einen klaren Wettbewerbsvorteil hat und die Konkurrenz einfach nicht mithalten kann.

Der zweite Indikator, den wir uns ansehen sollten, ist die Entwicklung des Eigenkapitals des Unternehmens. Eigenkapital ist das Geld, das übrigbleiben würde, wenn eine Firma all ihre Geräte und Anlagen verkaufen und all ihre Schulden bezahlen würde. Wenn das Eigenkapital einer Firma in den letzten zehn Jahren jeweils über 10% gewachsen ist, hat die Firma genug Geld, um zu expandieren – ein weiterer Wettbewerbsvorteil.

Schau genau hin: Auch andere Indikatoren weisen auf Wettbewerbsvorteile hin.

Wenn ein Unternehmen in den letzten zehn Jahren eine Kapitalrendite von über 10% erwirtschaftet hat und sein Eigenkapital pro Jahr über 10% angewachsen ist, dann haben wir schon einen ziemlich guten Kandidaten für unsere nächste Investition gefunden. Aber um ganz sicher zu sein, sollten wir noch drei weitere Kennzahlen unter die Lupe nehmen.

Der dritte Indikator, den wir uns ansehen sollten, ist der Gewinn je Aktie. Auch er sollte über zehn Jahre hinweg um jeweils mindestens 10% angestiegen sein. Er entspricht dem Gewinn, den das Unternehmen in einem Jahr gemacht hat, geteilt durch die Anzahl der Aktien, die von dieser Firma im Umlauf sind. Es lohnt sich nicht, Aktien von einem Unternehmen zu kaufen, das zwar ständig Gewinne macht aber auch immer mehr Aktien ausgibt – denn dann bleibt für den einzelnen Aktionär natürlich nichts mehr übrig.

Der vierte Indikator ist das Umsatzwachstum. Wenn das Unternehmen in den letzten zehn Jahren jeweils 10% mehr als im Vorjahr umgesetzt hat, ist das ein gutes Zeichen.

Der fünfte und letzte Indikator ist schließlich die Wachstumsrate des Cashflows. Cashflow sind dabei die Einnahmen minus die Ausgaben – also das Geld, das in das Wachstum der Firma investiert werden kann.

Für alle Indikatoren, die ein Wachstum beschreiben, können wir die 72er-Regel anwenden: Wenn wir die absoluten Zahlen für die einzelnen Jahre vorliegen haben, können wir sehen, wie viele Jahre es durchschnittlich dauert, bis sich die Kennzahl verdoppelt. Dann teilen wir die 72 durch diese Zahl und erhalten die durchschnittliche Wachstumsrate.

So können wir mithilfe von Daten aus dem Internet, etwas Wissen über die richtigen Indikatoren und einer einzelnen Formel sichergehen, dass wir nur Investitionen tätigen, die sich auch auszahlen werden.

Chefsache: Regel-Nummer-1-Investoren achten auf einen guten CEO.

Mehr Mathematik und Statistik brauchen wir gar nicht. Es gibt aber noch zwei weitere Dinge, die wir unbedingt überprüfen sollten, bevor wir uns für oder gegen den Kauf einer Aktie entscheiden. Angenommen, wir haben eine Firma gefunden, deren Aktien bei allen fünf Indikatoren in den letzten zehn Jahren hervorragend abschnitten. Wenn diese Firma einen schlechten Geschäftsführer hat, kann er es trotzdem schaffen, die Firma in den nächsten fünf Jahren pleitegehen zu lassen.

Wir sollten uns also den CEO des Unternehmens genauer ansehen. Es gibt Geschäftsführer, die den Aktionären gegenüber ehrlich sind und keine Informationen zurückhalten. Wenn ein CEO z.B. zugibt, dass es dieses Jahr nicht so gut lief, und dafür eine fundierte, plausible Erklärung abliefert, ist das eigentlich ein gutes Zeichen.

Außerdem sollten wir darauf achten, dass der CEO nicht zu kurzfristig orientiert ist. Denn es kann sich für einen Geschäftsführer auszahlen, auf schnelle Gewinne zu setzen, wenn er z.B. selbst viele Aktien besitzt. Dann ergreift er eventuell Maßnahmen, die den Preis der Aktie zwar kurzfristig in die Höhe schnellen lassen aber dem Unternehmen langfristig schaden.

Ein guter CEO ist engagiert und darüber hinaus in der Lage, die gesamte Belegschaft mitzureißen. Dadurch kann er einen echten Mehrwert schaffen – genau das, was jeder Investor sich wünscht. Das beste Beispiel für so einen Top-Manager ist Darwin Smith, der 20 Jahre lang der Geschäftsführer von Kimberly-Clark war. Als er die Firma übernahm, war sie eher mittelmäßig, doch er arbeitete hart daran, sie zu einem der besten Unternehmen der Welt zu machen. 25 Jahre nach seinem Einstieg war Kimberly-Clark der Weltmarktführer für Hygieneartikel. In Deutschland kennen wir das Unternehmen unter anderem durch die Marken Kleenex und Hakle.

Wir sollten also ein paar Hintergrundinformationen zum Geschäftsführer und seinen Interessen einsammeln und uns gründlich damit beschäftigen, denn er hat großen Einfluss darauf, wie sich das Unternehmen in den nächsten Jahren entwickeln wird.

Klotzen statt kleckern: Eine ordentliche Sicherheitsmarge ist ein Muss.

Wenn wir sichergestellt haben, dass ein Unternehmen alle Kennzahlen zufriedenstellend erfüllt und einen guten Geschäftsführer hat, gibt es noch ein letztes Kriterium, das für unsere Entscheidung ausschlaggebend sein sollte: die Sicherheitsmarge.

Wir hatten im ersten Blink kurz die Effizienzmarkttheorie erwähnt und, dass der Preis einer Aktie oft nicht ihrem tatsächlichen Wert entspricht. Dadurch lässt es sich z.B. erklären, dass die Preise für bestimmte Metalle oft so extrem schwanken. Denn natürlich sind Metalle immer ungefähr gleich viel wert: Aus einem Stück Kupfer kann man eine bestimmte Menge Draht für Kabel machen und aus einer Unze Gold vielleicht ein paar Eheringe. Die Preisschwankungen kommen einfach daher, dass ziemlich viele Leute gleichzeitig meinen, gerade in diesem Moment Gold oder Kupfer kaufen oder verkaufen zu müssen.

Die Sicherheitsmarge entspricht dem Wert einer Aktie minus ihrem Preis. Eine Aktie von Dell wurde im Jahr 2000 z.B. auf einen Wert von $40 geschätzt und ihr Preis betrug auch genau $40: ein fairer Preis ohne Sicherheitsmarge.

Für Regel-1-Investoren gilt aber, dass wir immer 50% Sicherheitsmarge haben wollen. Das bedeutet, wir hätten die Aktie von Dell nur gekauft, wenn sie $20 gekostet hätte. Diese Regel macht es zwar schwieriger, geeignete Aktien zu finden, aber dafür garantiert sie auch satte Gewinne. Außerdem hilft sie uns dabei, bei der Entstehung von Investitionsblasen auf der sicheren Seite zu bleiben.

Dann können wir also loslegen. Wir können jetzt sofort online gehen und damit anfangen, nach geeigneten Aktien für ein eigenes Portfolio zu suchen, das uns sicher satte Gewinne einbringen wird, wenn wir die Tipps aus diesen Blinks beachten. Sie alle zusammen garantieren uns, dass wir immer die wichtigste Regel, die Regel Nummer 1 einhalten werden: „Verliere kein Geld!"

Zusammenfassung

Die Kernaussage dieses Buchs ist:

Um an der Börse Gewinne zu machen, muss man kein Profi sein. Es reicht, ein paar einfache Regeln zu beachten, die alle zusammen dazu führen, dass wir nie die Regel Nummer 1 brechen werden: „Verliere kein Geld!"

Was du konkret umsetzen kannst:

Kaufe nur Aktien von Unternehmen, die du auch ganz kaufen würdest.

Wenn du eine Firma kaufen würdest, wäre das sicher ein Unternehmen, in dessen Geschäft du dich ein bisschen auskennst und dessen Werte und Ziele du unterstützt. Bei Aktien solltest du nach genau den gleichen Kriterien einkaufen: Wenn du von einer Firma nichts verstehst oder sie nicht gut findest, lass die Finger davon.

Prüfe, ob das Unternehmen, in das du investieren möchtest, echte Wettbewerbsvorteile hat.

Es gibt verschiedene Kennzahlen, die dir verraten, ob ein Unternehmen gute Wettbewerbsvorteile hat. Wenn diese Kennzahlen in den letzten zehn Jahren gut waren, kannst du dir ziemlich sicher sein, dass das Unternehmen auch in den nächsten Jahren erfolgreich wirtschaften wird. Die nötigen Daten und Berechnungen für diese Kennzahlen kannst du ganz einfach im Internet finden.

Schau dir den Geschäftsführer ganz genau an.

Egal, wie solide und gut das Unternehmen ist, wenn der Geschäftsführer nicht gut ist, oder die falschen Interessen verfolgt, kann er den Laden ganz schnell gegen die Wand fahren. Sieh dir den Geschäftsführer genau an: Verfolgt er lang- oder kurzfristige Ziele? Ist er

qualifiziert? Ist er ehrlich mit den Anlegern? Kaufe eine Aktie nur, wenn du dem Geschäftsführer vertraust.